

hatte, entstand sogleich die Betriebsgruppe der im Vorjahre neu zugelassenen KPD. Der damalige Betriebsrat setzte sich aus 4 sozialdemokratischen und 13 kommunistischen Mitgliedern zusammen. Von Anfang an jedoch war zwischen den Vertretern beider Parteien stets engste Zusammenarbeit zu verzeichnen gewesen, so daß die Verschmelzung eigentlich nur noch eine formale Bedeutung hatte. Bis zur Verschmelzung war die Zahl der Betriebsgruppenmitglieder auf 330 angewachsen und seit der Verschmelzung ist die Betriebsgruppe weiterhin um fast 300, d. h. also auf über 600 Mitglieder gestiegen.

In der Betriebsgruppe, die somit rund 30% der Gesamtbelegschaft umfaßt, herrscht ein pulsierendes Leben. Sie ist nach Werkstättenabteilungen in 17 Untergruppen eingeteilt. Die Untergruppen haben in der Regel alle 14 Tage eine Zusammenkunft, in der sämtliche aktuellen politischen und betrieblichen Angelegenheiten besprochen werden. Mindestens einmal im Monat findet eine Versammlung der Gesamt-Betriebsgruppe statt, in der auch die Hauptfragen der Werksproduktion behandelt werden. Fragen, die sich mit eigentlichen Angelegenheiten der Straßengruppen überschneiden (z. B. die Kommunalwahlen) werden nach Möglichkeit ebenfalls in den Untergruppen durchgesprochen. Das Schwergewicht der politischen Schulung der neuen Mitglieder liegt bei den Untergruppen. Die Kassierung der Parteiträger erfolgt ausschließlich innerhalb des Betriebes. Die Zusammensetzung der Betriebsgruppe nach Geschlecht und Alter ist allerdings nicht als zufriedenstellend zu bezeichnen. Von rund 200 Frauen der Belegschaft sind nur 10 politisch organisiert; auch die Zahl der 15 Jugendlichen, die der Betriebsgruppe angehören — der Betrieb beschäftigt mehr als 100 Lehrlinge —, stellt einen allzu geringen Anteil des Jugendelements an der politischen Arbeit dar. Allerdings wird die Jugend in starkem Maße durch ihre gewerkschaftliche Zugehörigkeit in das politische Leben hineingezogen. Ist doch die ganze Belegschaft zu 88% gewerkschaftlich organisiert, und im Rahmen der Jugendarbeit des FDGB werden während der Arbeitszeit regelmäßige Schulungsveranstaltungen durchgeführt, in denen weltanschauliche und kulturelle Themen auf der Tagesordnung stehen und durch die allmählich das nazistische Gift aus den Köpfen der Jugendlichen ausgeräumt wird.

Auf einen besonderen organisatorischen Mangel ist die Betriebsgruppe durch ihre eigene praktische Erfahrung gestoßen. Bis vor kurzem wurden die Funktionen der Vorsitzenden in der Betriebsgruppe sowohl als auch im Betriebsrat in Personalunion von demselben Funktionär wahrgenommen. Das erwies sich als sehr unvorteilhaft, weil sich einer wirksamen Kontrolle der Arbeiten des Betriebsrates und der Betriebsgruppe mancherlei Schwierigkeiten entgegenstellten. Deshalb fand vor wenigen Wochen

eine Umbesetzung dieser Posten statt, so daß nun die Betriebsgruppe einen und der Betriebsrat einen anderen Funktionär als Vorsitzenden hat. Die Betriebsgruppe ist natürlich stärkstens daran interessiert, daß der Betriebsrat seine betrieblichen Aufgaben soweit wie irgendmöglich erfüllt. Die Betriebsgruppe richtet ihre Aufmerksamkeit also auch darauf, daß der Betriebsrat nicht nur die innerbetriebliche Interessenvertretung der Belegschaft (Löhne, Arbeitsbedingungen, Ferienfrage usw.) wahrnimmt, sondern daß er auch in der Gestaltung der Produktion und der Preise die ihm zustehende Rolle wirklich spielt. An allen Produktionsplanungen, an der Kalkulation und der Preiskontrolle ist er beteiligt. In den hierfür geschaffenen kaufmännischen und technischen Kommissionen des Werkes hat der Betriebsrat Sitz und Stimme.

Wenn die Waggonfabrik Gottfried Lindner AG, Ammendorf, heute bereits auf Hochtouren der Friedensproduktion läuft, wenn diese Produktion ohne kapitalistisches Unternehmertum zuwege gebracht wird — zwei der Direktoren des Werkes sind ehemalige Arbeiter und auch die übrigen zwei Direktoren gehören der SED an —, wenn also hier im demokratischen Geiste ein Teil des Neuaufbaues der Produktion schon vollendet werden konnte, dann darf die Betriebsgruppe der SED mit Recht für sich in Anspruch nehmen, durch ihre Initiative und hingebungsvolle Arbeit zu diesem Erfolge wesentlich beigetragen zu haben.



*Zeitungen und Betriebsnachrichten im Anschlagkasten der Waggonfabrik Lindner A.-G. in Ammendorf bei Halle*